

...schuster vom Regierungspräsidium beginnt um 16 Uhr. Treffpunkt ist das ehemalige Güterbahnhofgelände (Güterhallenstraße) an der Waldkircher Straße. Es gibt genügend Parkplätze. Anmeldung bis Freitag, 10. Juli, bei Mirsada Gehring-Krso unter ☎ 0761 / 2081040.

Frühkunst im Juli

Ausnahmsweise findet die Juli-„Frühkunst“ im Museum für Neue Kunst, Marienstraße 10 a, erst am Freitag, 10. Juli, 7.15 Uhr, statt. Museumsdirektor Jochen Ludwig erläutert Thomas Ruffs Fotografie „Schwarzwald“ aus dem Jahr 2006. Die Ausstellung „Thomas Ruff – Schwarzwald.Landschaft“ ist noch bis zum 27. September im Museum für Neue Kunst zu sehen.

Semester-Konzert

Im Rolf-Böhme-Saal des Konzerthauses Freiburg, gegenüber vom Hauptbahnhof, findet am Freitag, 10. Juli, ab 20 Uhr das Semester-Konzert des Akademischen Orchesters Freiburg statt. Auf dem Programm steht die „Leningrader“ Sinfonie Nr. 7 C-Dur von Dimitri Schostakowitsch. Karten zu 12 bis 20 Euro gibt es an allen Reservix-Vorverkaufsstellen und unter www2.reservix.de.

Chemie schnuppern

Zum Tag der Forschung 2009 am Freitag, 10. Juli, lädt die Fakultät für Chemie, Pharmazie und Geowissenschaften von 8.45 bis 16.30 Uhr zu Vorträgen in den Hörsaal Chemie, Albert-Straße 2, ein. Ab 16.30 Uhr vergibt die Fakultät Preise für herausragende Vordiplomleistungen. Das anschließende Fakultätsfest beginnt um 18 Uhr im Hörsaal der Chemie. Infos zum Programm unter www.uni-freiburg.de.

KfW-Bank informiert

Mit zwei Info-Bussen kommt die KfW-Bankengruppe am Freitag, 10. Juli, von

„Durchaus akzeptable Angebote lagen ja vor“

Zu dem Kommentar zur Seniorenwohnanlage St. Urban gibt es zwei Leserbriefe („Eine Frage des Anstands“, BZ vom 23. Juni).

Der Kommentar „Eine Frage des Anstands“ hat bei vielen Bewohnerinnen und Bewohnern als auch in der Mitarbeiterschaft große Betroffenheit ausgelöst. Viele Beispiele in den Stiftingshäusern belegen ein hohes Maß an Qualität der Mitarbeiterschaft und Identifikation mit dem Evangelischen Stift und der Versorgung unserer Bewohnerinnen und Bewohner: ... wir sind froh und glücklich im

Betreuten Wohnen zu leben, dankbar für die Unterstützung, die wir beim Einzug und späterem Umzug in eine andere Wohnung durch das Evangelische Stift erhielten, ... wir fühlen uns wohl in der Gemeinschaft, sind sehr zufrieden, ... das Personal ist sehr freundlich, hilfsbereit und steht jederzeit mit Rat und Tat zur Stelle ..., sind Resonanzen unserer Arbeit.

Das sind die prägenden Eigenschaften des Personals im Evangelischen Stift, das ist unser Umgang mit Bewohnerinnen

und Bewohnern, schafft somit ein tiefes Vertrauensverhältnis.

Vom Verkauf St. Urbans hängt die wirtschaftliche Weiterentwicklung des Evangelischen Stifts ab und damit auch die Existenz der Beschäftigten und deren Familien. Es drängt sich mir die Frage der Verhältnismäßigkeit und Kompromissbereitschaft auf. Durchaus akzeptable Angebote lagen ja vor. Das gebe ich zu Bedenken an die hierfür Verantwortlichen.

Peter Penno, Heimleitung/Pflegedienstleitung, Seniorenzentrum Gundelfingen

„Hartnäckigkeit der Bewohnerinnen kann ich nicht nachvollziehen“

Es geht vonseiten der Zeitung um die „Frage des Anstands“? Mit diesem Artikel beweist die BZ keinen Anstand. Wir sind eine diakonische Einrichtung mit der Aufgabe, den uns anvertrauten Menschen zu dienen.

Es wurden von Seiten des Stiftungsrates und Vorstandes in der Vergangenheit mit dem Kauf von St. Urban Fehler begangen, für die alle Mitarbeiter die Rechnung zahlen müssen. Für die vier Damen von

St. Urban tut es mir leid, dass sie ausziehen müssen. Den Bewohnerinnen wurde dies schon lange angekündigt, weshalb ich deren Hartnäckigkeit nicht nachvollziehen kann.

Es wurden in der Hermannstraße im Haus Münsterblick vergleichbare, sogar höherwertigere Wohnungen angeboten, mitten in der Stadt, die von den Mieterinnen abgelehnt wurden. Eine Bewohnerin zog letztes Jahr von St. Urban ins Haus

Münsterblick und fühlt sich dort sehr wohl. Wir dürfen nicht zurückblicken, sondern müssen nach vorne schauen.

Die Existenz des Evangelischen Stifts Freiburg in seiner jetzigen Form steht auf dem Spiel. Für 300 Mitarbeiter geht es um die Arbeitsplätze und für unsere 400 Bewohner um ihre vertraute Umgebung.

Kornelia Lienemann,
Evangelisches Stift Freiburg

ZMF UND LÄRM

„Geld für Gutachten kann man sich sparen“

Ein Leser schreibt zum Thema Lärm und Zelt-Musik-Festival („In den ZMF-Zeiten wird die Lautstärke gedrosselt“, BZ vom 2. Juli).

Als einer der Beschwerdeführer gegen die außergewöhnliche Lärmbelastigung des ZMF im Jahre 2008 kann ich den Ordnungsbehörden und den Organisatoren des ZMF bestätigen, dass die Lärmbelastigung im Jahre 2009 deutlich geringer und bislang durchaus akzeptabel ist. Es ging bei meinen Beschwerden auch nie um die Konzerte direkt, sondern um die oftmals anschließenden DJ-Veranstaltungen auf dem ZMF-Gelände, die teilweise bis 2.30 Uhr mit lauter Diskomusik, insbesondere tiefen Basstönen, trotz geschlossenem Schallschutzfenster

aus, 35 db als Obergrenze für Nachtgeräusche in Wohngebieten. Zur Verdeutlichung: 45 Dezibel entsprechen einem Kofferradio, das mit normaler Lautstärke zum Beispiel auf dem Balkon oder Garten des Oberbürgermeisters in sein Schlafzimmer hinüberschallt. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob Dr. Salomon oder sonst ein Freiburger Bürger akzeptieren würde, eine solche Schallquelle die ganze Nacht hören zu müssen, auch wenn damit die 45 db nicht überschritten werden.

Anstatt den hohen vierstelligen Betrag für ein Lärmgutachten zu zahlen, reicht meiner Meinung nach folgendes kostenlose Verfahren: Wenn man in über 3,5 Kilometer Entfernung vom Veranstaltung-

LEARNSCHWACHE SCHÜLER

„Fortschritte durch gezielte Förderung“

Leserzuschrift zum Artikel „Wenn's in der Schule brennt“ (BZ vom 19. Juni).

Der Leistungsdruck an den Schulen ist immens. Dies wird auch in Ihrem Artikel deutlich. Lernschwache Schüler, so meint man, haben ohne geeignete Nachhilfe gar keine Chance mitzuhalten. Nicht erwähnt wird dabei jedoch, dass vielen Schülern einfach die Voraussetzungen für erfolgreiches Lernen fehlen.

Wissenschaftliche Studien des Blicklabors an der Universität Freiburg haben es gezeigt: Kinder mit Lese-, Rechtschreib- oder Rechenschwäche und allgemeinen Lernproblemen haben meist Entwicklungsrückstände in verschiedenen grund-

nur die Zuhilfenahme der Mengenvorstellung nicht funktioniert. Um die Kinder wussten zu überfordern, soll entsprechende Nachhilfe eingeleitet werden, erst ein werden, ob die Voraussetzungen in den Wahrnehmungswenigen Wochen aufgeholt Aufnahme und Verarbeitung von Informationen im Gehirn wird und das Lernen nachweislich Lesen-, Schreiben- und Rechnen können dann mit Hilfe ein

„Kein einwand Badevergnügen“

Zur Wasserqualität in den E schreibt ein Leser („Einwand gnügen“, BZ vom 27. Juni)

Erfreulich ist die gute Wasserqualität in den E. Aber gute Wasserqualität bedeutet noch lange nicht Badevergnügen. Am E. Baggersee hat sich ur schwere Verletzung an durch eine Glasscherbe 2 kosten bis jetzt 200 Euro bis hinein ins Wasser sind ben übersät, die gewisse zurücklassen.

Viele können ihren nicht mehr bremsen und schon einfach weg, nur w. Unser Tierarzt vermutete. Erfahrung das Dreisamufes dort ähnlich. Genauso: len Kinderspielflächen auf von Mensch und Tier wird genommen. Wie kann man Ausgelassenheit verhindern

Hans A